

CONCERT

zum Besten

*des Institut-Fonds für alte und kranke
Musiker.*

Montag, den 26^{sten} November, 1852.

im Saale des Gewandhauses.

Erster Theil.

Symphonie von Onslow. (N^o 2. Neu.)

Cavatine aus Figaro von Mozart, vorgetragen von Demois.
Gerhardt.

Variationen für die Clarinette von Spohr, vorgetragen von
Herrn Capellmeister Hermstedt.

L'invocazione und Quintett aus Moses, von Rossini. (Neu.)
Solo-Parthieen haben: Dem. Gerhardt, Herr Eich-
berger, Herr Otto, Herr Pögner und Herr Bode.

<i>Mos.</i> Eterno! immenso! incompre- sibil Dio!	Osservi il peso, Ah! tu che sei il santo, il giusto, il forte, Che l'oppressor del popol tuo punisci, Glorifica il tuo Nome, Fa pompa di clemenza, E dell' Egitto, a nuova meraviglia, Il lume, che sparì, rendi alle ciglia.
Ah tu, che vegli ognora De' tuoi servi allo scampo E il popol tuo colmi di benefizi, Ah tu che in giusta lance dell' opre no- stre	

Tutti. Ah!
Far. Qual portentoso è questo!
Am. Cor.
Oh luce desiata!
Osi. (Prodigio a me funesto!)
Aro. Mos.
a. 2. Celeste man placata!
Chi è mai che non comprende
A pruove sì stupende
La somma tua bontà?

Amaltea, Faraone, Osiride.
a. 3. (Stupor mi agghiaccia il core,
Muto il mio labbro rende!
Chi ad opre sì stupende
Resistere potrà?)
Aro. Egizj!
Mos. Faraone!
Aro. Di questa luce un raggio
Vi schiari ancor la mente.
Mos. E il Nume onnipotente
Quai figli vi amerà.

Far. Non più: pria del meriggio
Con quanti v'ha de' tuoi
Là nel deserto puoi
Muover sicuro il piè.
Osi. Ma pria rifletti —
Ama. Ancora
Vuoi contrastarlo?
Mos. Ingrato!
Osi. Ma la ragion di stato —
Aro. Ceda al voler del Cielo —
Ama. È intempestivo il zelo —
Far. Luogo a pensar non vi è.
Osi. (O crude smanie!
E come — ah misero!
La sposa amabile
Perder dovrò?)

Gli altri col Coro

Voci di giubilo
D'intorno echeggino!
Di pace l'Iride
Per noi spuntò!

Z w e i t e r T h e i l .

Ouverture zu den Amazonen, von Lindpaintner. (Neu.)
Terzett aus Wilhelm Tell, von Rossini, gesungen von Hrn.
Eichberger, Hrn. Pögner und Hrn. Bode.

Tell. Dein Vaterland, es liegt in Slavenketten,
Ha, Fluch der blut'gen Tyrannei!
Du willst der Ahnen Wiege uns nicht retten?
So stirb als Knecht, wir werden frei!
Arnold. Mir blüht der Ruhm im Waffentanze;
Ja, dort, wo Oestreichs Banner wehn,
Da winkt der Sieg im Lorbeerkranze,
Mag unsre Freiheit untergehn!
Walther. Ein Vorspiel gab zum blut'gen Tanze
Tyranngrimm in Schweizerblut,
Zur Rache ruft im Todtenkranze,
Ein Greis, er starb von Gesslers Wuth.

Arnold. Ha, solche That will Rache!
 Wie? Ein Greis? Sprich, o wer?
Walther. Er fiel der heil'gen Sache,
 Sin Blut, es schreit um Rache!
Arnold. O wer?
Walther. Ach, armer Sohn, o frage nicht!
Arnold. Ha Rache!
Walther. Zur Rache auf! Dein Vater heischet Blut,
 Der edle Greis fiel durch Tyrannenwuth.

T e r z e t t.

Arnold. Herz, o brich! Entsetzen! Blut'ge Rache!
 Mein Vater fiel der heil'gen Sache,
 Zur Seite ihm nicht stand der Sohn!
 Schwarze That! Sie heischet blut'ge Rache!
 Der Greis, er steht vor Gottes Thron.
Tell, Walth. Er erbebt, er sinnet blut'ge Rache,
 Er erleicht, er dürstet nur nach Rache,
 Entsagt erträumtem Liebesglück,
 Zurück kehrt er zur heil'gen Sache,
 Kehrt zu der Schweiz, zu uns zurück.
Arnold. Ha, also wahr?!
Walther. Ich sah ihn enden.
Arnold. Du?
Walther. Sah ihn erschlagen, ach, von Mörderhänden!
Arnold. O Gott! Mein Vater!
Tell. Sei ein Mann!
Arnold. Auch mir den Tod!
Tell. Sinne Rache!
Arnold. Fluch dir und Tod, du schändlicher Tyrann!
 Freunde auf! Mir nach zu blut'ger Rache!
Tell. Fassung, Freund! Vorsicht heischt unsre heil'ge Sache,
 Kühn und klug, so rächst du des Vaters Blut.
Arnold. So sprich, o Tell!
Tell. Schon sinkt die Nacht, sie soll verhüllen,
 Was dem Tyrannen sich blutig wird enthüllen,
 Bald siehst du hier, o Freund, von Gesslers Wuth
 Entflammt, die Brüderschaaren nahn;
 Sie wagen Gut und Blut,
 Sie theilen deine Schmerzen,
 Zur Waffe wird der Pflug dem kühnen Schweizerherzen,
 Für unsers Landes Pflichtgebot
 Trotz jeder Schweizer selbst dem Tod!
Arnold, Walther.
 Trotz jeder Schweitzer etc.

Tell, Arnold, Walther.

Der Freiheit Sieg! Ihr unser Leben;
(Sich die Hände reichend.)

Dem Lande sei es hingegeben,
Dein (mein) Vater wird, wird uns umschweben,
Ihm blut'ge Rache weiht der Sohn,
Für unser Land gab er das Leben,
Der Freiheit ward es hingegeben,
Wo ew'ge Wonne ihn umschweben,
Geniesst er seiner Thaten Lohn!

Introduction und Sicilienne aus „Robert der Teufel“ von
Meyerbeer. (Neu.) (Robert — Herr Eichberger.)

Chor der Ritter.

Giesst voll zum Rand die Becher
Von diesem Feuerwein,
Und lasst den Sorgenbrecher
Den Rausch der Lust dann seyn.
Der Freud' uns zu ergeben
Sei unser Lebensplan;
Den Wein, das Spiel, die Schönen,
Sie lieb' ich nur fortan.

Scene beim Würfelspiel.

Robert.

Nun, o Glück, auf deine Laune
Setze ich mein Lebensloos!
Drum sei hold dem was ich wünsche,
Und wohn' in des Bechers Schooss!
Gold ist eine Chimäre;
Verstehts zu brauchen fein!

Das wahre Glück auf Erden
Ist das Vergnügen, die Freude allein.

Alberti.

Nun, o Glück, auf deine Laune
Setzt er jetzt sein Lebensloos!
Sei drum hold dem, was er wünschet,
Und wohn' in des Bechers Schooss!

Chor der Spieler.

Ja, o Glück, auf deine Laune
Setz' ich jetzt mein Lebensloos!
Sei nun hold auch meinen Wünschen,
Und wohn' in des Bechers Schooss!
La ra la!

Bertram.

Ob, Glück, du mich auch höldest,
Ich trotze deiner Wuth,
Und lache in fröhlichem Muth!

*Einlass-Billets zu 16 Groschen sind bei dem Bibliothek-Aufwärter Winter
und am Eingange des Saals zu bekommen.*

Der Saal wird um 5 Uhr geöffnet, und der Anfang ist um
6 Uhr.

MT/1107/2002